



Kunstwettbewerb für das Stadtteil- und Begegnungszentrum Rostock-Dierkow

Ausloberin

Hansestadt Rostock, vertreten durch das
Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Hinter dem Rathaus 5, 18055 Rostock

Koordination und Durchführung:

Sarah Linke, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Hinter dem Rathaus 5, 18055 Rostock

Kontakt

Tel: 0381-3812942
Fax: 0381-3812940
sarah.linke@rostock.de

Postanschrift

Hansestadt Rostock, Der Oberbürgermeister
Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Neuer Markt 1, 18050 Rostock

Anlass

Derzeit baut die Hansestadt Rostock im Stadtteil Dierkow ein neues Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ). Das alte Gebäude, ein Plattenbau aus den 1980er Jahren, war den Ansprüchen und Bedürfnissen eines modernen SBZs nicht mehr angemessen. Anlässlich des Neubaus und der Neugestaltung des Umfeldes, die aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Die soziale Stadt“ finanziert werden, lobt die Hansestadt einen nicht offenen Kunstwettbewerb aus. Im Ergebnis des Wettbewerbs soll ein Kunstprojekt realisiert werden, bei dem es wesentlich um die Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils geht und das eine permanente künstlerische Gestaltung des öffentlichen Raumes umfasst oder in eine solche überführt wird.

Im Gegensatz zu anderen Kunstwettbewerben Rostocks für den Stadtraum, sollen Einwohnerinnen und Einwohner hier nicht nur über den Wettbewerb informiert werden, sondern aktiv am Prozess der Entwicklung und Produktion einer künstlerischen Gestaltung für den Stadtraum mitwirken. Damit knüpft der Wettbewerb an die bestehenden Initiativen zur Bürgerbeteiligung im Stadtteil an. Das neue SBZ bietet mit seinen vielfältigen Angeboten und seiner guten Vernetzung im Stadtteil die Chance, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und zu involvieren.

Teil 1: Das Verfahren

1.1. Der Wettbewerb

Der Wettbewerb ist ein nicht offener Wettbewerb. Die Auslobung erfolgt gemäß den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die Teilnehmenden, Mitglieder des Preisgerichts, Sachverständige, Gäste sowie die Vorprüferin erklären sich durch ihre Beteiligung oder Mitwirkung am Kunstwettbewerb mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimmen zu, die Richtlinien für Planungswettbewerbe 2013 zu beachten.

Verlautbarungen jeder Art über Inhalt und Ablauf vor und während der Laufzeit des Wettbewerbs einschließlich der Veröffentlichung des Ergebnisses dürfen nur von oder in Abstimmung mit der Ausloberin abgegeben werden.

Die Teilnehmenden, Mitglieder des Preisgerichts, Sachverständige und Gäste willigen ein, durch ihre Beteiligung bzw. Mitwirkung am Verfahren, dass ihre personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit o. g. Wettbewerb bei der Ausloberin geführt werden. Eingetragen werden Name, Anschrift, Telefon, Mailadresse und Bankverbindung. Gemäß Bundesdatenschutzgesetz ist die Einwilligung der Beteiligten notwendig, da eine spezifische gesetzliche Rechtsgrundlage für die Führung dieser Datei nicht vorliegt.

Die Wettbewerbssprache ist Deutsch.

1.2. Teilnehmende

Barbara Caveng, Berlin
Dezernat 5 (Tino Bittner, Thomas Sander, Udo Dettmann), Schwerin
Stephan Kurr, Berlin
Pia Lanzinger, Berlin
Parallele Welten (Stefan Krüskemper, Maria Linares, Kerstin Polzin),
Berlin
Barbara Camilla Tucholski, Oevelgönne i. H. / Loitz
Rolf Wicker, Berlin / Küsserow

1.3. Preisgericht

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter:

Rando Geschewski, Rostock
Claudia Kapellusch, Rostock
Kristina Leko, Berlin
Henrik Mayer, Berlin
Folke Köbberlin, Berlin (ständig anwesende stellvertretende Fachpreis-
richterin)

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter:

Ruth Gilberger, Vorständin Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft
Steffen Ohm, Leiter SBZ Dierkow
Johanna Petzold, Ortsbeirat Rostock Dierkow-Neu

1.4. Sachverständige und
Vorprüfung

Die Ausloberin beruft ein Gremium von Fachleuten, die in ihrem Auftrag die Wettbewerbsarbeiten einer Vorprüfung unterziehen. Die Vorprüfungskommission setzt sich wie folgt zusammen:

Sarah Linke, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen (Leitung)
Michaela Selling, Leiterin Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Christian Hanke, Stadtteilmanager Dierkow
Andy Thom, Kommunale Objektbewirtschaftung- und Entwicklung (Eigentümer)
Marc Röbling, Matthias Dörer, B19 Architekten BDA
Thorsten Gebhards, Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
N.N., Sachverständige/r Technik

1.5. Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen,
Rückfragen

Die Wettbewerbsauslobung wird den am Verfahren Beteiligten am 02.02.2015 per Mail und auf dem Postweg zugeschickt.

Schriftliche und telefonische Rückfragen können bis zum 15.03.2015 an die Wettbewerbsdurchführung gerichtet werden (sarah.linke@rostock.de; 0381-3812942). Aus Verfahrensgründen darf in der Entwurfsphase kein Kontakt aufgenommen werden zu Mitgliedern des Preisgerichts und Sachverständigen. Fragen an Herrn Hanke (Stadtteilmanager) und Herrn Ohm (Leiter SBZ Dierkow) sind an die Wettbewerbsdurchführung, Sarah Linke, zu richten. Die Antworten werden allen Teilnehmenden bis zum 25. März zur Verfügung gestellt.

1.6. Einlieferung der Arbeiten

Die Arbeiten sind am 20. April 2015 in der Zeit von 9 bis 17.30 Uhr im Rathaus der Hansestadt Rostock, Neuer Markt 1, 18055 Rostock, beim Pförtner abzugeben oder per Post-/Kurierdienst bis zum 20. April 2015 einzureichen. Es gilt der Poststempel. Bitte beachten Sie, dass der Poststempel gut sichtbar auf der Einsendung angebracht sein muss. Bei Zustellung auf dem Postweg muss die Einsendung für den Empfänger zoll-, porto- und zustellungsfrei erfolgen.

Verfassererklärung: Die Verfassererklärung (Formblatt I) ist auszufüllen und in einem verschlossenen Umschlag, der ausschließlich die Kennziffer trägt, mit der Wettbewerbsarbeit abzugeben.

1.7. Unterlagen

Folgende Unterlagen werden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt:

- (a) Auslobungstext
- (b) Lageplan Vorrangflächen für Gestaltungen mit Gründung
- (c) Lageplan zur Einzeichnung von Standorten (**optional**)
- (d) Leitungsplan und Feuerwehrezufahrt
- (e) Fotos des Umfeldes
- (f) Monitoring Stadtentwicklung 2013 (MS 2013), Dierkow-Neu
- (g) Anlage zum MS 2013: Handlungsbedarf
- (h) Anlage zum MS 2013: realisierte Maßnahmen
- (i) Liste realisierter „50.000 Euro Bürgerprojekte“
- (j) Erläuterungen zur Entstehung der Labyrinth im Stadtteil
- (k) Neubau des SBZ von B19 Architekten, 3 Darstellungen Wettbewerbsentwurf, 1 Grundriss Ausführungsplanung
- (l) Erläuterung zur Gestaltung der Außenanlagen, Büro Hannes Hamann
- (m) Selbstdarstellung des SBZ Dierkow, Präsentation für den Neujahrsempfang im Januar 2014
- (n) Veranstaltungskalender des SBZ Dierkow für 2015
- (o) Angebot des SBZ 2015 für Kinder, Erwachsene, Jugendliche
- (p) Liste der Einrichtungen in Dierkow
- (q) Richtlinien für Planungswettbewerbe

1.8. Geforderte Leistungen

- (a) Erläuterungsbericht:

Der Erläuterungsbericht soll die Intention sowie die künstlerische Strategie der Verfasserin bzw. des Verfassers verbal erläutern.

Der Bericht umfasst:

- Erläuterung der Intention des Verfassers bzw. der Verfasserin
- Erläuterung der Strategie, die zur Entwicklung eines partizipativen künstlerischen Vorhabens mit bzw. für Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils führen soll
- Angaben zu den Zielgruppen bzw. Teilnehmenden und wie diese erreicht werden sollen
- Angaben zur Frage, welche Erfahrungen die Teilnehmenden während der Durchführung des Vorhabens machen können
- Angaben zum organisatorischen und zeitlichen Ablauf des Projekts, in dem Maße, wie solche Angaben bereits vor Beginn der partizipativen Arbeit im Stadtteil gemacht werden können
- **optional:** Angaben zur Art der künstlerischen Gestaltung, die dauerhaft im öffentlichen Raum integriert werden soll, sind möglich, aber nicht obligatorisch. Es kann dargelegt werden, in welcher inhaltlichen, formalen, zeitlichen und personalen Beziehung die zeitlich begrenzte Arbeit im Stadtteil und die permanente künstlerische Gestaltung stehen sollen.

Der Text darf den Umfang von max. zwei DIN A 4-Seiten nicht überschreiten (Schriftgröße mind. Times New Roman 10 Punkt).

(b) Darstellung des Projekts auf einer Fläche von 100 cm x 120 cm

Die Darstellungsfläche pro Vorschlag beträgt 100 cm x 120 cm. Auf dieser Fläche soll das Projekt visuell und schriftlich dargestellt werden durch Texte, Skizzen, digitale Bildmontagen, Fotos, Modellfotos, u. ä. Die Art der Darstellung ist frei wählbar. Konzept und Lösungsvorschlag müssen eindeutig, knapp und verständlich vermittelt werden.

(c) Hängeplan

Skizze zur Anordnung der Darstellungen und Erläuterungen auf der Darstellungsfläche.

(d) Kostenschätzung (Formblatt II, siehe Anhang)

Die Kosten der Durchführung des Projekts sind gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Fachleuten zu schätzen. Das Formblatt dient dabei zur Orientierung.

(e) Imagebild

digitale Bilddatei (jpg-oder tiff-Datei, mind. 300 dpi) für den Bericht

der Vorprüfung, die Dokumentation des Vorschlages und die Öffentlichkeitsarbeit

(f) **Optional:** Darstellung des konstruktiven Aufbaus

Eine Darstellung des konstruktiven Aufbaus einer permanenten Gestaltung und ihrer Befestigung am Standort ist möglich, aber nicht obligatorisch.

(g) **Optional:** Lageplan

Die Einzeichnung einer Gestaltung in den ausgegebenen Lageplan 1 : 250 ist möglich, aber nicht obligatorisch. Varianten des Standortes können angegeben werden.

(h) **Optional:** Modelle

Modelle (mit Maßangaben/Angaben des Maßstabes) oder Materialproben sind möglich, aber nicht obligatorisch (bis höchstens 10 Kg) und müssen nach Wettbewerbsabschluss von den Entwurfsverfassern abgeholt werden oder sie werden auf Wunsch des/der Teilnehmenden kostenpflichtig zurückgeschickt.

(i) Verfassererklärung (Formblatt I, siehe Anhang)

Verfassererklärung in verschlossenem Umschlag, auf dem ausschließlich die Kennzahl steht

(j) Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Die Darstellung hat auf Papier zu erfolgen. Alle Unterlagen, die das Format DIN A3 übersteigen, sind gerollt einzureichen. Alle Unterlagen, die das Format DIN A3 übersteigen, sind zusätzlich als gefaltetes Exemplar auf einfachem Papier abzugeben. Als Absender ist der Empfänger anzugeben.

Die unter Punkt (a) bis (h) genannten Unterlagen sind zusätzlich in digitalisierter Form (PDF, Word-Datei, jpg- oder tiff-Datei) auf einem Datenträger einzureichen. Bei Einreichung eines Modells ist eine Fotografie des Modells als digitale Bilddatei in ausreichender Auflösung (jpg- oder tiff-Datei, mind. 300 dpi) hinzuzufügen.

Die Beurteilung der Arbeiten durch das Preisgericht erfolgt anonymisiert. Deshalb sollen die Unterlagen (a) bis (h) keine Namen oder Adressen enthalten. Sie sind in der rechten oberen Ecke mit einer selbstgewählten dreistelligen Kennzahl von insgesamt 1 cm Höhe und einer maximalen Breite von 4 cm in arabischen Ziffern zu kennzeichnen.

- 1.9. Beurteilung Die Beurteilungskriterien ergeben sich aus der Aufgabenstellung.
Die Vorprüfung wird dem Preisgericht alle Arbeiten in einem Informationsrundgang anonymisiert und wertneutral vorstellen. Die verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt dem Preisgericht vorbehalten.
- 1.10. Aufwandsentschädigung und Realisierungskosten Jede Wettbewerbsteilnehmerin bzw. jeder Wettbewerbsteilnehmer erhält eine Aufwandsentschädigung von 1000,00 € inkl. Mehrwertsteuer, sofern eine den Auslobungsbedingungen entsprechende Arbeit fristgerecht eingereicht wird. Künstlergruppen werden als ein Teilnehmer bzw. eine Teilnehmerin aufgefasst. Die Rechnungslegung kann ab einem Tag nach der Jurysitzung vorgenommen werden (Rechnungsadresse ist die Wettbewerbsdurchführung). Preise und Ankäufe werden nicht vergeben. Für die Ausführung gemäß den unter Formblatt II aufgeführten Kosten ist ein Kostenrahmen bis zu 40.000,00 € inkl. Mehrwertsteuer vorgesehen. Diese Summe enthält das Künstlerhonorar.
- 1.11. Weitere Bearbeitung Die Ausloberin beabsichtigt, bei der Auftragsvergabe entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu verfahren.
- 1.12. Eigentum und Urheberrecht Die eingereichten Unterlagen aller Wettbewerbsarbeiten gehen zu Dokumentationszwecken in das Eigentum der Ausloberin über. Die Ausloberin erwirbt die Nutzungsrechte für die Veröffentlichung der Unterlagen in eigenen Dokumentationen, auf Webseiten der Hansestadt und auf der Webseite www.dierkow.net. Das Urheberrecht und das Recht zur Veröffentlichung der Unterlagen verbleiben bei den Verfassern.
- 1.13. Verfassererklärung Mit ihrer Unterschrift auf der Verfassererklärung versichern die Teilnehmenden, dass sie die geistigen Urheber der Wettbewerbsarbeit und zur weiteren Bearbeitung sowie zur termingerechten Durchführung in der Lage sind.
- 1.14. Bekanntgabe der Ergebnisse / Ausstellung der Arbeiten Das Ergebnis des Wettbewerbs wird allen Teilnehmenden unmittelbar nach der Entscheidung des Preisgerichts mitgeteilt. Das Preisgerichtsprotokoll wird den Teilnehmenden zugesandt. Die Ausloberin beabsichtigt, nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens die eingereichten Entwürfe auszustellen.

- 1.15. Haftung Für Beschädigung oder Verlust der eingereichten Arbeiten haftet die Ausloberin nur im Falle nachweisbar schuldhaften Verhaltens.
- 1.16. Terminübersicht Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen: 02.02.2015
Rückfragekolloquium: 11.02.2015
Rückfragenfrist: 15.03.2015
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten: 20.04.2015
Preisgerichtssitzung: 07.05.2015 (ganztägig)
Realisierung: ab Mai 2015

Teil 2: Ziele und Aufgabe

2.1 Der Stadtteil

Dierkow wurde erstmals urkundlich 1320 als Derekowe erwähnt. Das Dorf wurde am 1. Januar 1913 eingemeindet. In den 1930er Jahren entstanden die Rostocker Stadtteile Dierkow-Ost und Dierkow-West. Mit dem Bau von Einfamilien- und Doppelhäusern wurde hier Wohnraum für Arbeiterinnen und Arbeiter der expandierenden Rüstungsindustrie geschaffen. In den 1940er Jahren entstanden zahlreiche Barackenlager für Fremd- und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und auch für Einheimische als Notquartiere nach den Bombardierungen der Rostocker Innenstadt im Jahr 1942. Die Baracken wurden noch lange Zeit nach dem Krieg, insbesondere als Flüchtlingsunterkünfte, genutzt.

Die Großwohnsiedlung Dierkow-Neu entstand zwischen 1984 und 1987, um den hohen Bedarf an Wohnungen zu decken. Im Vergleich zu den Plattenbaugebieten im Nordwesten Rostocks war die Ausstattung der Dierkower Bauten vom zunehmenden Sparzwang der 1980er-Jahre gekennzeichnet. Auf Hochhäuser wurde aus Kosten- und Materialgründen verzichtet, die Wohnungen waren nach einer Grundrissoptimierung noch kleiner, Fahrstühle gab es in den sechsgeschossigen Häusern nicht. Auf eine Zentrumsgestaltung wie z. B. in Rostock-Schmarl, wurde verzichtet. Trotzdem waren die Wohnungen begehrt; rund 20.000 Menschen lebten um 1990 in Rostock-Dierkow.

Wie auch in allen anderen Neubaugebieten sank die Einwohnerzahl nach der Wende rapide. Der sich entwickelnde freie Wohnungsmarkt lockte viele, die es sich finanziell leisten konnten, in attraktivere Gegenden. Zudem folgten zahlreiche Familien den Arbeitsplätzen in andere Städte. Seit 1992 hat dieser Stadtbereich fast die Hälfte seiner Einwohner (-45,8 %) überwiegend durch Abwanderung verloren. In Dierkow-Neu lebten 1992 noch 19.531 Einwohner (8,1 % Bevölkerungsanteil der Hansestadt Rostock), in 2013 waren es nur noch 10.579 (5,2 % Bevölkerungsanteil). Ein stetig steigender und sehr hoher Anteil an

sozial schwachen Haushalten kennzeichnet die Entwicklung in diesem Stadtgebiet.

Zudem ist der Stadtbereich Dierkow-Neu weiter durch folgende Probleme gekennzeichnet:

- städtebauliche Missstände (zu enge Bebauung)
- ungenügende öffentliche Erholungsbereiche, keine direkte Verbindung mit der freien Landschaft und den Grünräumen
- funktionale unzureichende öffentliche Freiräume, Nachholbedarf bei der Qualität der Stadtraumgestaltung
- Fehlen eines Zentrums

Bereits 1993 wurde Dierkow ins Städtebauförderprogramm „Wohnumfeldverbesserung“ aufgenommen. Seit 2002 greift auch das Programm „Stadtumbau Ost“ mit den Programmteilen Rückbau und Aufwertung, 2006 kam „Die soziale Stadt“ hinzu.

Mit der Aufnahme eines öffentlichen Diskussions- und Planungsprozesses, der 2008 in das „Entwicklungskonzept Rostock-Nordost“ mündete, wird für den gesamten Stadtraum ein kohärentes und interdisziplinäres Vorgehen abgestimmt. Die Entwicklungsstrategie für Dierkow-Neu beinhaltet eine aufeinander abgestimmte Umsetzung der drei Städtebauförderungsprogramme.

In Dierkow-Neu wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten umgesetzt, die die Handlungsfelder (i) städtebauliche Aufwertung, (ii) Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur, (iii) Förderung der lokalen Ökonomie und (iv) Schaffung von Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung betreffen.

Zu (i) gehört der Bau des neuen SBZ und die Gestaltung der Außenanlagen sowie dessen Entwicklung zu einem neuen Zentrum von Dierkow, im Feld (ii) wurden beispielsweise Anlaufstellen zur Sozial- und Familienberatung sowie Ferien- und Freizeitangebote geschaffen, im Bereich (iii) konnte der Hannes-Meyer Platz zu einem Geschäftszentrum von Dierkow entwickelt werden, zum Feld (iv) gehören die „50.000 Euro Bürgerprojekte“ und der Verfügungsfond (siehe unten).

Die verbesserte Lebensqualität im Stadtteil äußert sich auch in der Stabilisierung der Einwohnerentwicklung und der Wohnungsnachfrage. In den nächsten Jahren entstehen hier ca. 200 neue Wohnungen.

Andererseits ist der Anteil der Haushalte, die von Transferleistungen leben, nach wie vor sehr hoch und hat bereits die zweite und z.T. dritte Generation erreicht. Der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) lag im Jahr 2013 bei 13,9 %. Damit

lag dieser Stadtbereich deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt von 8,8 %.

2.2 Bürgerbeteiligung

Dierkow wurde 2006 in das Städtebauförderprogramm „Die soziale Stadt“ aufgenommen. Diese Bund-Länder-Gemeinschaftsinitiative soll Stadtteilen, denen durch ihre sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Probleme eine soziale Polarisierung droht, eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Ziel ist eine Verbesserung der sozialen, bildungs- und freizeitbezogenen Infrastruktur, der Situation der lokalen Wirtschaft, der Wohnqualität und Arbeitssituation.

Zwischen 2006 bis Ende 2013 flossen rund 3,16 Millionen Euro des Programms „Die Soziale Stadt“ nach Dierkow. Neben Infrastrukturmaßnahmen wird auch der Neubau des SBZ Dierkow aus diesen Mitteln finanziert.

Weiteres wichtiges Anliegen des Programms „Die soziale Stadt“ ist die Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern an der Gestaltung und Entwicklung ihres Stadtteils. Instrumente zur Bürgerbeteiligung in Dierkow sind die „50.000 Euro-Bürgerprojekte“ und der Verfügungsfonds. Im Rahmen der Bürgerprojekte können Einwohnerinnen und Einwohner jährlich Vorschläge für Maßnahmen einreichen, die den Stadtteil langfristig lebenswerter machen. Für deren Umsetzung stellt die Hansestadt Rostock 50.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Für temporäre Projekte aus den Bereichen Bildung, Kunst, Soziokultur und Gesundheit stehen jährlich bis zu 20.000 Euro aus dem Verfügungsfonds bereit.

Für die Koordinierung dieser Maßnahmen wurde 2007 ein Stadtteilbüro mit einem hauptamtlichen Quartiersmanager eingerichtet. Träger des Stadtteilbüros sowie Betreiber des SBZ ist die Volkssolidarität, Kreisverband Rostock-Stadt e.V.

Weiterführende Links:

<http://www.volkssolidaritaet.de/kv-rostock-stadt-ev/stadtteilarbeit-dierkow/stadtteil-und-begegnungszentrum-dierkow/>

<http://www.dierkow.net/>

<http://www.rgs-rostock.de/foerdergebiete/dierkow.html>

<https://www.facebook.com/Dierkow>

<https://www.facebook.com/jugendinitiativeoutsiderhro>

<https://www.facebook.com/skateparkdierkow/timeline>

<http://ruh.soziale-bildung.org/node/21>

2.3 Neubau SBZ Dierkow

Das neue SBZ entsteht im Rahmen des Programms „Die Soziale Stadt“ als sogenanntes „Mehrzielprojekt“. Mehrzielprojekte sind solche das Quartier stärkenden Projekte, die durch das Zusammenwirken aller Akteure vor Ort möglichst vielfältige Wirkungen in mehreren der Handlungsfelder des Programms auslösen. So soll das SBZ der zentrale Anlaufpunkt für Aktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohner aller Altersstufen im Programmgebiet werden. Zudem soll es durch seine Lage in direkter Nachbarschaft zum Geschäftszentrum am Hannes-Meyer-Platz und in einem wichtigen Gelenkpunkt der verschiedenen Lauf- und Fahrwege dazu beitragen, ein multifunktionales Zentrum für ganz Dierkow zu entwickeln.

Im Plattenbaugebiet Dierkow-Neu leben derzeit rund 10.000 Menschen, der Einzugsbereich des Zentrums soll 13.000-15.000 Einwohner erreichen.

Der vom Büro B19 Architekten entworfene, eingeschossige Neubau bietet funktional relativ eigenständige Bereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie ein zentrales Foyer und einen Saal, der für Versammlungen und Veranstaltungen geeignet ist. Neben dem Stadtteilbüro werden auch Büros für die Familienbildung des Deutschen Kinderschutzbundes und die sozialpädagogische Familienhilfe sowie eine Ausgabestelle der Rostocker Tafel eingerichtet.

Prägendes Element des Umfeldes ist der großzügige Vorplatz am Haupteingang des Stadtteilzentrums. Die Freianlagen wurden vom Büro Nordpark, Ansgar Heinze, entworfen. Bei der Ausführung der Außenanlagen wurden Änderungen an diesem Entwurf vorgenommen. Mit der Überplanung der Außenanlagen wurde das Büro Hannes Hamann, Landschaftsarchitekten (Rostock) beauftragt.

2.4 Kunst im Stadtteil

In Plattenbaugebieten wie Lichtenhagen, Lütten-Klein und Evershagen war die Integration von Kunst wesentlicher Bestandteil der Stadtplanung. Hier wurden sowohl Giebelreliefs- und Malereien zur Fassadengestaltung realisiert, als auch Skulpturen und künstlerisch gestaltete Brunnenanlagen für die öffentlichen Räume geschaffen. In sogenannten Werkstattwochen arbeiteten Architekten gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern an Konzeptionen für die baubezogene Kunst. Beim Bau von Dierkow Neu wurde nicht nur auf die Gestaltung eines Zentrums verzichtet, es fehlen auch weitgehend Kunstwerke bzw. künstlerische Gestaltungen. Pläne für die Ausstattung des Hauptgrünraumes mit künstlerischen Arbeiten kamen durch die Ereignisse von 1989/1990 und die Wiedervereinigung nicht zur Ausführung. Aufgestellt wurde hier nur die Arbeit „Reliefwand“ von Rolf Biebl und ein Betontor,

das als Rahmung für eine Bronzeskulptur von Reinhard Buch konzipiert war. Die Arbeit „Mädchen mit Apfel“ befindet sich heute im Ortsamt Toitenwinkel.

Anfang 2014 gab die Hansestadt eine künstlerische Arbeit zum Gedenken an Mehmet Turgut in Auftrag. Der Gedenkort an das Rostocker Opfer des NSU ist Ergebnis eines nicht offenen Wettbewerbs, den Tobias David Albert für sich entschied. Die Arbeit befindet sich im Neudierkower Weg.

Mit dem Wettbewerb wendet sich die Hansestadt einem Stadtteil zu, dessen öffentlicher Raum kaum von Kunstwerken geprägt ist. Dabei ergreift sie die Chance, Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils in die Prozesse der Entwicklung und Produktion einer künstlerischen Gestaltung zu involvieren. Diese Chance bietet sich durch die Anbindung an bestehende Strukturen und Netzwerke des SBZ Dierkow und den Neubau, der sich zu einem kulturellen und sozialen Zentrum des Stadtteils entwickeln soll. Darüber hinaus soll der Wettbewerb dazu beitragen, dass die entstehende permanente künstlerische Gestaltung von den Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils wahrgenommen wird und eine fruchtbare Auseinandersetzung damit entsteht.

2.5 Aufgabenstellung

Der Vorschlag soll partizipativen Charakter tragen. In diesem Sinne soll ein Kunstprojekt realisiert werden, bei dem es wesentlich um die Erfahrung von Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils bei der Teilnahme an einem künstlerischen Prozess bzw. Vorhaben geht. Es soll mit Vereinen, Institutionen und/oder Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils entwickelt werden.

Das Vorhaben **muss** eine permanente künstlerische Gestaltung des öffentlichen Raumes umfassen oder in eine solche überführt werden. Inhalte, Form(en) und Position(en) der permanenten künstlerischen Gestaltung können im Prozess der Realisierung des partizipativen Projekts mit den Teilnehmenden entwickelt werden. Aussagen dazu sind im Rahmen des einzureichenden Vorschlages möglich, aber nicht obligatorisch. Es soll jedoch eine künstlerische Strategie beschrieben werden, die zu einem partizipativen Kunstprojekt führt, welches eine solche Gestaltung umfasst.

Unter „partizipative Projekte“ sind hier nicht solche Kunstprojekte gemeint, die Teilnehmende zu ersetzbaren Ausführenden einer künstlerischen Idee machen, nach der Vorgabe des Künstlers bzw. der Künstlerin, bestimmte Handlungen oder Sprechakte auszuführen. Vielmehr soll Partizipation in Anlehnung an Silke Feldhoffs Begriffsbestimmung so verstanden werden, dass Teilnehmende als selbst denkende Handelnde verstanden werden. Sie können nicht durch andere Mitwirkende

ersetzt werden, ohne den Charakter der künstlerischen Gestaltung grundsätzlich zu ändern: „Akteur ist der Rezipient bei den Arbeiten, bei denen seine Reaktionen oder Handlungen notwendiger, konstitutiver Teil der künstlerischen Arbeit sind. Ohne die Beteiligung der Rezipienten, die zu Partizipanten werden, entfällt die künstlerische Realisierung, so dass es die künstlerische Arbeit dann schlicht nicht gibt, sie nicht komplett ist oder keinen Sinn ergibt.“ (Silke Feldhoff: „Zwischen Spiel und Politik. Partizipation als Strategie und Praxis in der bildenden Kunst“, Dissertation an der UdK Berlin, 2009). Teilnehmende sollen zu geistig Mitschöpfenden und möglicherweise physisch Mitproduzierenden von Kunst im Stadtraum werden. Sie sollen mitentscheiden in Hinblick auf Aspekte des Inhalts und der Form des künstlerischen Vorhabens.

Inhaltlich soll das Projekt einen Ortsbezug haben insofern, als dass es sich auf Aspekte der Geschichte von Rostock-Dierkow, des städtebaulichen bzw. architektonischen Umfeldes, des Lebens und Arbeitens im Stadtteil, der Strukturen des Öffentlichen etc. konzentrieren kann. Im Mittelpunkt soll dabei die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den genannten Aspekten ihres Lebensumfelds oder ihres Lebens stehen.

Eine formale Vorgabe der Ausloberin für die künstlerische Gestaltung existiert nicht. Somit sind Gestaltungen jeden Materials (sofern sie den in der Auslobung beschriebenen Mindestanforderungen entsprechen), Installationen, Objektkunst, Ton- und Klangerbeiten, Licht- und Farbkunst, Schriftzüge und Schriftinstallationen, Bodenarbeiten etc. möglich. Die permanente künstlerische Gestaltung kann eine Art von Erinnerung an das Projekt sein, sie kann ein Ergebnis des künstlerischen Prozesses der Teilhabe sein oder als eigenständige künstlerische Gestaltung konzipiert werden, die auch in Zukunft die aktive Teilnahme von Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils erfordert. Denkbar ist auch die Ermächtigung von Teilnehmenden zur Entwicklung und Durchführung einer eigenen künstlerischen Gestaltung im öffentlichen Raum im Rahmen des Projektes.

Bei der Durchführung des prämierten Projektes unterstützen Steffen Ohm, Leiter des SBZ Dierkow, und Christian Hanke, Quartiersmanager Dierkow. Sie vermitteln, wenn möglich, Kontakte zu Vereinen und Institutionen im Stadtteil, Teilnehmenden der Kurse und Beratungsangebote des SBZ usw.

Geplant ist eine Dokumentation des Projekts auf der Webseite www.dierkow.net.

2.6 Realisierung

Für die Durchführung des Projekts sowie die Realisierung einer permanenten künstlerischen Gestaltung stehen 40.000,- Euro brutto inklusive aller Nebenkosten einschließlich der Honorare der Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung.

Die Planung und Realisierung des partizipativen Prozesses ist ab Mai 2015 vorgesehen. Die permanente künstlerische Gestaltung ist in Abhängigkeit vom Bauablauf und der Fertigstellung der Außenanlagen zu realisieren.

2.7 Arbeitsbereich

Der Vorplatz des SBZ ist derjenige Bereich, der für eine künstlerische Gestaltung vorrangig in Frage kommt. Falls eine Gestaltung entsteht, die eine Gründung benötigt, eignen sich dafür vor allem diejenigen im Westen gelegenen Flächen, unter denen keine Versorgungsleitungen liegen (siehe Lageplan). Die für diesen Standort vorgesehenen Bänke und Bäume können bei Bedarf der Platzierung einer künstlerischen Gestaltung weichen.

Darüber hinaus ist die Fassade des sogenannten „Möbelstübchens“ zur Bearbeitung freigegeben. Dieses Gebäude wird von der Obdachlosenhilfe e.V. betrieben. In Absprache mit dem Betreiber kann die Fassade in die künstlerische Gestaltung einbezogen werden (www.obdachlosenhilfe-rostock.de, Ansprechpartner Herr Spandau).

Eine Gestaltung für bzw. auf der Fassade des SBZ kann nur in Rücksprache und mit Erlaubnis des Büros B19 Architekten erfolgen. Insofern der einzureichende Vorschlag die Idee umfasst, die Fassade in die Gestaltung einzubeziehen, sollte eine Erlaubnis in Schriftform vorliegen (www.b19-architekten.de, Ansprechpartner: Herr Rößling).

2.8 Technische Anforderungen

Technische Anforderungen für die permanente künstlerische Gestaltung sind:

- Die Haltbarkeit der Konstruktion und Sicherung der Funktionstüchtigkeit für mindestens fünf Jahre müssen gegeben sein. Erwünscht ist eine längere Haltbarkeit.
- Der Energieverbrauch und die planbaren Wartungskosten der permanenten künstlerischen Gestaltung sollten 200 Euro pro Jahr nicht übersteigen.
- Überlegungen zur Möglichkeit von nicht geplantem Kinderspiel (Beklettern) oder anderer ungeplanter Nutzung sowie ggf. Vandalismus müssen in die Entwicklung der permanenten künstlerischen Gestaltung einfließen.

Entsprechende Vereinbarungen werden vertraglich mit dem/der prämierten Wettbewerbsteilnehmenden getroffen.

2.9 Zeitplan

| Verfahrensschritt | Termin |
|--|------------------|
| Versand der Auslobung | 02. Februar 2015 |
| Rückfragekolloquium | 11. Februar 2015 |
| Eingangsfrist Rückfragen | 15. März 2015 |
| Beantwortung Rückfragen | 25. März 2015 |
| Abgabe der Beiträge | 20. April 2015 |
| Preisgerichtssitzung | 7. Mai 2015 |
| Ausstellung der Wettbewerbs- ergebnisse | Mai/Juni 2015 |
| Realisierung | ab Mai 2015 |

Formblatt I: Verfassererklärung

Kunstwettbewerb für das SBZ Rostock-Dierkow

Verfasser/in: _____

Mitarbeiter/innen: _____

Anschrift (Atelier/Büro): _____

Telefon / Fax: _____

E-mail: _____

Anschrift (privat): _____

Telefon / Fax: _____

E-mail: _____

Sonderfachleute: _____

Mit der Teilnahme am Kunstwettbewerb verpflichte(n) ich (wir) mich (uns), im Falle einer Beauftragung durch die Ausloberin, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

Ich (Wir) erkläre(n) mit meiner (unserer) Unterschrift, dass ich (wir) der (die) geistige(n) Urheber der Arbeit bin (sind).

Ich (Wir) erkläre(n) mich (uns) hiermit einverstanden, dass meine (unsere) personenbezogenen Daten, die in diesem Vordruck enthalten sind, im Zusammenhang mit dem o. g. Wettbewerb bei der Ausloberin in Form einer automatisierten Datei geführt werden.

Ich (Wir) bitte(n) um Löschung meiner (unserer) Daten nach Abschluss des Wettbewerbs ja/nein (Zutreffendes bitte unterstreichen).

Datum, Unterschrift

Formblatt II (zur Orientierung): Kostenschätzung
Bitte geben Sie alle Kosten in brutto (inkl. MwSt.) an.

Kennziffer _____

1. Planungskosten

Planung, Einholen von Genehmigungen, Abstimmung mit Dritten etc. € _____

2. Anteilige Kosten des partizipatorischen Projekts

Reisekosten, Übernachtungen etc. € _____

Materialkosten € _____

Versicherung der Teilnehmenden, Mieten, Verpflegung € _____

3. Anteilige Kosten der permanenten künstlerischen Gestaltung

..... € _____

..... € _____

..... € _____

4. Honorare

Künstlerische Idee (Künstlerhonorar) € _____

Leitung und Durchführung des Projekts € _____

Leistungen Dritter, wie technische Beratung, Leistungen von Landschafts-
von Landschaftsarchitekten, (sozial-)pädagogische Begleitung des partizipativen
Projekts etc. € _____

5. Sonstiges

..... € _____

Summe inkl. MwSt. € _____